

8. Sitzung - Baukunstbeirat Erlangen - Sitzung Donnerstag 16.12.2021

**Schuhstraße 40, 91052 Erlangen
Bürogebäude Konferenzraum Erdgeschoss**

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Baukunstbeirat:

Herr Architekt und Stadtplaner Prof. Manuel Bäumlner (Vorsitzender)
Herr Architekt Andreas Baum
Herr Architekt Josef Hämmerl
Herr Architekt BDA und Stadtplaner Martin Köstlbacher

Verwaltung:

Herr berufsm. Stadtrat Josef Weber, Referent für Planen und Bauen
Frau Pidde, Geschäftsführung Baukunstbeirat
Herr Lohse, Amtsleitung, Amt für Stadtplanung und Mobilität

Vertreterinnen und Vertreter Fraktionen:

Frau Dr. Birgit Marenbach

Weitere Teilnehmer:

Herr Rottmann, Stadtheimatspfleger

Entschuldigt:

Herr Architekt und Stadtplaner Prof. Johannes Kappler
Frau Landschaftsarchitektin bdla und Stadtplanerin DASL Heike Roos
Frau Architektin Dr. Ing. Anke Schettler

**Beginn: 15:00 Uhr
Ende: 20:00 Uhr**

Öffentliche Tagesordnung:

TOP 7

Einbau eines Aufzugs zur barrierefreien Erschließung des Markgrafentheaters in Erlangen (2. WV)

TOP 8

SFZ – Erweiterung Friedrich-Rückert-Schule, Erlangen

Aufgestellt:
Erlangen, 16.12.2021

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'M. Bäuml', with a stylized, cursive script.

Prof. Manuel Bäuml
Vorsitzender des Baukunstbeirates der Stadt Erlangen

TOP 7 Einbau eines Aufzugs zur barrierefreien Erschließung des Markgrafentheaters in Erlangen (2. WV)

Bauherr: Amt für Gebäudemanagement
Architekt: Büro Rainer Eis

Das Projekt wurde bereits in den Sitzungen vom 11.03.2021 und 06.05.2021 behandelt. Zur Schaffung einer barrierefreien Erschließung des Markgrafentheaters in Erlangen soll ein Innenaufzug zur Verbindung der unterschiedlichen Erschließungsebenen eingebaut werden. Um den Höhenversatz zwischen Eingangsniveau und erster Halbgeschoßebene zu überbrücken, ist eine Anbindung im Bereich des vorgelagerten Gehwegs, unmittelbar an der Außenfassade, geplant. Die von der bestehenden Fassade abgerückte Positionierung wurde bereits in der Sitzung vom 06.05.2021 als wesentliche Verbesserung anerkannt. Diese wirkt sich auch positiv auf die Zugangssituation im Erdgeschoß, durch Schaffung einer Nische, aus. Die Schachttüren sollten, entgegen der bisherigen Stellungnahme des BKB, in Glas ausgeführt werden, sofern dies bauphysikalisch möglich ist. Um einen gewissen Witterungsschutz für die Nutzer zu gewährleisten, kann sich der BKB ein rahmenloses Glasvordach im Bereich der Nische zwischen Gehweg und Schachttür vorstellen. Die Vorderkante der Fassade ist jedoch nicht zu überschreiten.

Die Schachtausbildung wurde baukonstruktiv und statisch überarbeitet. Die Ausführung der Stützen und der Wandscheibe, die gleichzeitig das Auflager für die Bestandsdecken bilden, sollen in Stahlbeton ausgeführt werden. Die dadurch entstehenden Dimensionen der Tragkonstruktion (Stütze 25x25cm) erscheinen sehr wuchtig, insbesondere auf die „Pfeilervorlagen“ im Bereich der Wandscheibe sollte verzichtet werden, um die gewünschte Wirkung des semitransparenten Schachtes nicht weiter einzuschränken. Es sollte geprüft werden, ob die Stützen in einer Stahl-/ Stahlbetonverbundkonstruktion („Geilingerstütze“ o.ä.) nicht schlanker gestaltet werden können. Die Grundkonstruktion sollte in einem dunklen Farbton gestrichen werden, um die optische Präsenz weiter zu reduzieren.

Die Verkleidung des Schachtes erfolgt in 2 Ebenen, mit einer Glasebene zum Abschluss des Aufzugsschachtes unter Berücksichtigung der sicherheitstechnischen Anforderungen, und einer vertikalen Holzlamellenebene, die bestehende gestalterische Motive im Bereich von Einbauten bzw. Wandverkleidungen des Theaterfoyers aufnimmt. Die erforderliche Öffnung des gläsernen Aufzugsschachtes zu Reinigungszwecken scheint sehr aufwändig zu sein, die zusätzlichen Beschläge der Glaselemente stören das Gesamtbild. Hier sollte der Fokus darauf liegen, die Holzlamellenkonstruktion so zu dimensionieren, dass eine höhere Transparenz erreicht wird (Lamellenabstand) und die Dimension der Einzellamelle so gewählt wird, dass diese raumhoch, formstabil und ohne weitere Unterkonstruktionen ausgeführt werden kann. Die aktuell zeichnerisch dargestellte Eichenholzlamelle mit 3x5cm wird dies wohl nicht leisten können. Ebenfalls könnten die Elemente reversibel gestaltet werden, um ein Putzen des Glasschachtes von außen zu ermöglichen.

In die Holzleibungen der Schachtportale sollten die Bedienelemente des Aufzugs und etwaige technische Bauteile flächenbündig integriert werden. Die Dimension des Portals sollte an die der Lamellen angeglichen werden.

Die vorgeschlagene Gestaltung der Aufzugskabine erscheint sehr standardisiert und in der Materialwahl der Aufgabe noch nicht zu entsprechen. Anstelle der vielen Edelstahlbauteile

sollte geprüft werden, ob in Anlehnung an die 1950er Jahre (Bestandssubstanz Gebäude) die Edelstahlbauteile nicht beschichtet werden können. Vorstellbar wäre eine mattschwarze Pulverbeschichtung bzw. eine Beschichtung in einem Bronzefarbtönen z.B. durch ein TiN- (Titanitrid-) Verfahren.

Die Gestaltung des Zugangsportals in Verbindung mit den benachbarten Fenstern wurde bislang nicht überarbeitet und kann in der dargestellten Form noch nicht überzeugen. Das einzelne Kellerfenster sollte in die Gesamtgestaltung einbezogen werden.

In einem nächsten Schritt sollte eine Darstellung der geplanten Detailausführungen im größeren Maßstab erfolgen und bei einer anschließenden Bemusterung der gewählten Materialien vor Ort dem Gremium im Rahmen einer Ortsbesichtigung gezeigt werden.

Erlangen den 16.12.2021
Der Baukunstbeirat

TOP 8 SFZ - Erweiterung Friedrich-Rückert-Schule, Ohmplatz 2, Erlangen

Bauherr: Amt für Gebäudemanagement
Architekt: Architekturbüro Babler+Lodde

Der zweigeschossige Erweiterungsbau begrenzt den nördlichen Rand des Pausenhofes mit einer Mensa und Räumen des Ganztagesbetriebs. Die Setzung und Bezugnahme des Baukörpers auf die baulichen Kanten des Bestands sind richtig und nachvollziehbar. Der untergeordnete Baustein nimmt in der architektonischen Ausprägung Bezug auf den kräftigen Bestandsschulbau mit seiner massiven und ruhigen Gestalt. Das Absetzen des Neubaus vom Bestand wird in Bezug auf die Nachbarschaft und auf die Durchlässigkeit des Schulhofs als richtig erachtet.

Die hohe Qualität des vorgestellten Entwurfs sollte auf die beiden bestehenden nachgerüsteten Fluchttreppenhäuser übertragen werden. Aus diesen funktionalen „Zutaten“ ist durch geeignete Maßnahmen eine Einbindung und Integration in die Gesamtgestaltung zu erreichen. Das Ergebnis kann eine ruhige und unaufgeregte Einhüllung mittels Verkleidung oder Anpassung gestaltprägender Bauteile wie Geländer darstellen. Diese Maßnahme ist in Verbindung mit der Anknüpfung der Erweiterung an den Bestandsflur im ersten Obergeschoss, die Nachrüstung des Aufzugs und Umbau der Fluchttreppe zu betrachten. Hier ist eine sowohl konstruktive und gestalterische einfache Lösung mit einer bewussten Materialwahl aus dem Gestaltungskanon einzusetzen bzw. zu entwickeln.

In der Ansicht der Nordfassade wird der Entwurf einer repetitiven Lochfassade begrüßt und der Entwerfer ermutigt die Rasterung der Lochfenster auch auf dem Bereich des Speiseraumes anzuwenden. Hier kann eine regelmäßige Ausbildung der Fassade zu mehr Gelassenheit in der Gestalt führen. Die Südfassade sollte in der dargestellten Unaufgeregtheit beibehalten werden. Auf eine einfache Ausführung der Absturzsicherung des Fluchtbalkons ist zu achten.

Die dargestellte Teilbegrünung mit neuer Baumpflanzung des Schulhofs ist zu begrüßen. Sie sollte noch präzisiert werden und sich stärker auf die Atmosphäre und auf die Qualitäten bzw. Materialien des Bestands beziehen. Das Gremium regt an, die Anordnung der PV-Anlage auf dem begrünten Dach bezüglich einer Ausnutzung der gesamten Gebäudelänge zu überprüfen. Damit könnte die gewünschte Absturzsicherung von der Südfassade eingerückt werden.

Bezüglich des Fassadenmaterials sind beide gezeigten Ausführungsarten vorstellbar. Bei beiden Konstruktionsarten ist auf eine zweischalige und hinterlüftete massive Ausführung zu achten. Die vorgestellte Farbigkeit fügt sich gut in den Kontext ein.

Das Gremium bedankt sich für die gekonnte und verständliche Darstellung der Planung und wünscht dem Projekt gutes Gelingen in der weiteren Planung und Umsetzung.

Erlangen 16.12.2021
Der Baukunstbeirat